



Gruppenbild mit Dachdecker-Gesellin: Peter Ott, stellvertretender Obermeister, Lehrlingswart Sven Bauer (von links) und Kreishandwerksmeister Dieter Eser (rechts) gratulieren den neuen Gesellen der Dachdecker-Innung Aschaffenburg-Miltenberg. Sven Klingelmeier, Rene Stolze (Innungsbester), Marcel Koziol, Daniel Fiesel, Raffaella di Biase, Sebastian Ferch und Miguel Schülein haben die Prüfung bestanden (von links).

Foto: Björn Friedrich

Ausbildung wie eine Bergtour

Sieben Dachdecker-Lehrlinge der Innung Aschaffenburg-Miltenberg freigesprochen

Aschaffenburg. Eine junge Frau und ein unterfränkischer Kammersieger sind unter den sieben Auszubildenden, die die Dachdeckerinnung Aschaffenburg-Miltenberg jetzt freigesprochen hat.

Auch wenn Frauen in nahezu alle Berufe eingestiegen sind, so zählt Raffaella di Biase aus Aschaffenburg-Schweinheim (Ausbildungsbetrieb Hans Schuck, Glattbach) im Dachdeckerhandwerk immer noch zu den Ausnahmen. »Eine Frau bei uns – das ist ganz selten«, so Jürgen Bauer, Lehrlingswart der Innung.

Derzeit ist der Posten des Dachdecker-Obermeisters verwaist, die 27 angeschlossenen Betriebe wählen nach dem Berufswechsel und dem damit verbunde-

nen Ausscheiden von Reinhold Müller in Kürze einen Nachfolger.

Unterfränkischer Kammersieger und Prüfungsbester wurde der Amorbacher René Stolze (Firma Klemens Ott, Miltenberg). Als Gesellen wurden weiterhin freigesprochen: Sebastian Fersch aus Heimbuchenthal, Miguel Schülein aus Haibach (beide Otter, Haibach), Sven Klingelmeier aus Weilbach (Peter Ott, Miltenberg), Daniel Fiesel aus Großostheim und Marcel Koziol aus Goldbach (beide Wagner, Stockstadt).

Breites Aufgabenspektrum

Die rund 35 Lehrlinge, die derzeit in den angeschlossenen Dachdeckerbetrieben arbeiten, müssen ein breites Aufgabenspektrum erlernen. Die Bandbreite reicht von der klassischen Dachdeckerei,

der Außenisolierung über Spenglerarbeiten und Wärmedämmung bis hin zur Komplettanierung. Hinzu kommt verstärkt der Einbau von Solar- und Fotovoltaikanlagen auf den Dächern.

Derzeit, da sind sich Lehrlingswart Bauer und der stellvertretende Obermeister Peter Ott junior einig, sei die Auftragslage für die Innungsbetriebe gut. Auch die Suche nach Nachwuchs bereite den meisten Firmen wenig Probleme.

Bauer verglich den Ausbildungsweg mit einer anstrengenden Bergtour, auf der es Höhen und Tiefen gebe. »Sie sind nun Teil des deutschen Gütesiegels«, rief er die jungen Leute zur Verantwortung. Die Qualität deutschen Handwerks sei berühmt. 38 Prozent aller Berufsanfänger in Bayern lernten in handwerklichen Betrieben.

Cornelia Müller